

■ Jugendämter geraten unter Druck

(et.) 32 300-mal griffen deutsche Jugendämter im vergangenen Jahr in Familien ein, um Kinder zu schützen. Die Zahl ist alarmierend.

Familienministerin von der Leyen übte inzwischen Kritik

am Vorgehen der Jugendämter und forderte sie auf, Kinder nur nach genauer Fehleranalyse aus den Familien zu holen. Eine solche Massnahme sei ein schwerwiegender Eingriff für Eltern wie für Kinder und dürfe deswegen immer nur am Ende einer Kette von Prozessen stehen. Nach aktuellen Zahlen des Statistischen Bun-



desamtes holen die deutschen Jugendämter immer mehr Kinder und Jugendliche zum Schutz aus ihren Familien. Die Zahl der Inobhutnahmen stieg im Jahr 2008 um 14,4 Prozent auf 32 300. Im Vergleich zum Jahr 2005 war dies sogar eine Steigerung um 26 Prozent. In den vergangenen Jahren wurden zudem deutlich mehr Kleinkinder aus ihren Familien genommen. Der Anteil der unter Dreijährigen an allen in Obhut genommenen Minderjährigen verdoppelte sich von fünf Prozent im Jahr 2000 auf zehn Prozent im vergangenen Jahr. Bei den Drei- bis Achtjährigen stieg der Anteil im gleichen Zeitraum von neun auf 14 Prozent. Der mit Abstand meistgenannte Anlass für die Inobhutnahme war die Überforderung der Eltern in 44 Pro-

zent aller Fälle. In 24 Prozent der Fälle waren Vernachlässigung beziehungsweise Anzeichen für Misshandlung oder für sexuellen Missbrauch festgestellt worden. Dass bei derart vielen Eingriffen auch Fehler passieren, ist anzunehmen. Die Folgen einer Trennung von Kind und Eltern sind allerdings zu massiv, um sich solche Fehler erlauben zu können. Einer dieser tragischen Fälle betrifft Petra Heller und ihren Sohn Aeneas. Das Oberlandesgericht Bamberg sprach am 17. September 2007 die Mutter von jeglicher Schuld frei, und trotzdem wird das Kind noch immer vom Jugendamt zurückgehalten. Unrechtmässige Sorgerechtsentzüge beschäftigen zunehmend mehr Menschen.

www.petra-heller.com